

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreich unterrichten kompakt - ein Ratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1 Unterrichtsplanung

1.1	Aktualität	13
1.2	Anspruch	14
1.3	Beutelsbacher Konsens	15
1.4	Bildungsstandards und Lehrplanbezug	17
1.5	Didaktische Reduktion	19
1.6	Didaktischer Lösungsweg	20
1.7	Differenzierung	22
1.8	Einbezug von Fachliteratur	23
1.9	Einbindung des Schulbuchs	25
1.10	Elternarbeit	26
1.11	Exemplarität	27
1.12	Fachspezifische Arbeitsweisen	28
1.13	Fächerübergreifender Ansatz	29
1.14	Filmeinsatz	31
1.15	Gegenwartsbezug	34
1.16	Gender-Gerechtigkeit	35
1.17	Gestaltung von Arbeitsblättern und anderen Dokumenten	37
1.18	Handlungsorientierung	39
1.19	Hausaufgaben	41
1.20	Innovation	43
1.21	Kompetenzorientierung	45
1.22	Kooperatives Lernen	47
1.23	Kreativitätsförderung	48
1.24	Kriterienorientierung	51
1.25	Lebensweltbezug	52
1.26	Lerngruppenanalyse	53
1.27	Lernkontinuum	55
1.28	Lernstrategien einüben	56
1.29	Lesetextgestaltung	59
1.30	Medieneinsatz	61
1.31	Methodischer Lösungsweg	63
1.32	Orthografie und Interpunktion	65
1.33	Planung möglicher Schülerbeiträge	67
1.34	Problemorientierung	68
1.35	Progression	70
1.36	Regionalität	71
1.37	Relevanz	72
1.38	Rhythmisierung	75
1.39	Sachanalyse	77

1.40	Sicherheit	79
1.41	Situativer Rahmen	81
1.42	Sollbruchstelle	82
1.43	Querschnittsthemen	84
1.44	Zusatzmaterial	86

2 Unterrichtsdurchführung

2.1	Aktive Lernzeit	91
2.2	Bewegte Schule	93
2.3	Bewertung von Leistung	96
2.4	Disziplinmanagement	99
2.5	Einbindung aller Schülerinnen und Schüler	104
2.6	Einbindung von Expertinnen und Experten	106
2.7	Einbindung von Kolleginnen und Kollegen	108
2.8	Emotionalisierung	110
2.9	Erwartungsklarheit	112
2.10	Fachwissenschaftliche Korrektheit	114
2.11	Feedbackkultur	116
2.12	Förderung der Präsentationskompetenz	118
2.13	Forschend-entwickelnder Ansatz	119
2.14	Herleitung einer Problem- oder Forscherfrage	121
2.15	Herstellung von Aufmerksamkeit	123
2.16	Hypothesenbildung	125
2.17	Individuelle Förderung und Zuwendung	127
2.18	Klares Startsignal	128
2.19	Klassenmanagement	130
2.20	Langeweile vermeiden	132
2.21	Lernatmosphäre	134
2.22	Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler	137
2.23	Leseförderung	138
2.24	Medieneinsatz im Unterricht	141
2.25	Methodenumsetzung	143
2.26	Mit Bildern arbeiten	145
2.27	Moderation der Präsentationsphase	147
2.28	Motivierung	149
2.29	Murmelfase	151
2.30	Ordnungsrahmen	152
2.31	Organisation	155
2.32	Reaktivierung von Vorwissen	157
2.33	Ritualisierung	159

2.34	Rückmeldung zu Lernprozessen	162
2.35	Schüleraktivität	163
2.36	Sicherung von Lernergebnissen	166
2.37	Spielcharakter	168
2.38	Sprachumsatz	170
2.39	Standort im Raum	172
2.40	Struktur	173
2.41	Tafelbild	175
2.42	Transparenz	177
2.43	Überblick	179
2.44	Unterstützung von Schülerinnen und Schülern	181
2.45	Visualisierung	183
2.46	Vorbereitete Lernumgebung	185
2.47	Zeitmanagement	186

3 *Gesprächsführung*

3.1	Aktives Zuhören	193
3.2	Arbeitsaufträge	194
3.3	Blickkontakt	196
3.4	Dynamik und Stimmmodulation	198
3.5	Einforderung von Fachsprache	200
3.6	Eloquenz	201
3.7	Impulsgebung	203
3.8	Klare Lehrersprache	204
3.9	Lehrerecho vermeiden	206
3.10	Lehrervortrag	208
3.11	Lenkung	210
3.12	Offene Aufgabenstellung	211
3.13	Phasenübergänge	212
3.14	Redeanteil der Lehrperson	213
3.15	Smalltalk	215
3.16	Spontaneität	218
3.17	Sprachvorbild	219
3.18	Spiegeln	220
3.19	Stimmgesundheit	223
3.20	Unterrichtsgespräch	225

4 Personale Kompetenz

4.1	Angstfreie Atmosphäre	229
4.2	Aufmerksame Lehrperson	231
4.3	Authentizität	233
4.4	Beziehungsmanagement	236
4.5	Empathiefähigkeit	238
4.6	Fachbezogene Emotionalität	240
4.7	Fachkompetenz	241
4.8	Flexibilität	243
4.9	Gestik	245
4.10	Humor	246
4.11	Kommunikation über Kleidung und Geruch	248
4.12	Kontakt zur Lerngruppe	250
4.13	Kreativität	252
4.14	Lampenfieber	253
4.15	Lobverhalten	255
4.16	Mimik	257
4.17	Mindset	259
4.18	Präsenz und Charisma	261
4.19	Rollenverständnis	262
4.20	Schrift der Lehrperson	264
4.21	Sicherheit der Lehrperson	266
4.22	Timing	268
4.23	Verbindlichkeit	269

5 Reflexion

5.1	Alternativen	275
5.2	Analyse	276
5.3	Argumentationsstruktur	277
5.4	Begründungen	279
5.5	Evaluierungsroutine	280
5.6	Evidenzbasierte Argumentation	282
5.7	Formulierung eines Beratungsschwerpunktes	284
5.8	Kollegiale Feedbackkultur	285
5.9	Lehrergesundheit	287
5.10	Selbstwahrnehmung	289
5.11	Übernahme der Gesprächsleitung	291
5.12	Unterrichtsvideografie	293
5.13	Zielvereinbarungen	294

Literaturverzeichnis	296
-----------------------------------	-----

Vorwort

Seit vielen Jahren bilden wir am Studienseminar Lehrerinnen und Lehrer aus. Seit über fünf Jahren leite ich diese Behörde. Unsere Anwärterinnen und Anwärter haben ein Lehramtsstudium absolviert und werden bei uns in 18 Monaten in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung auf die Abschlussprüfung und den Lehrerberuf vorbereitet. Diese Phase nennt man Vorbereitungsdienst oder Referendariat. Der Fokus liegt verstärkt auf der Praxis. Unsere Auszubildenden sind im Schnitt vier Tage in der Woche als Lehrerinnen und Lehrer an ihrer Ausbildungsschule und einen Tag bei uns im Studienseminar. Sie kennen Kriterien guten Unterrichts. Im Studium haben sie sich mit Allgemeiner Didaktik, Fachdidaktik, Pädagogik, Soziologie und Psychologie auseinandergesetzt. Sie kennen die Standardwerke der Lehr-Lern-Forschung. Viele können dieses Erlernte jedoch nicht auf den praktischen Unterricht anwenden. Dies hat nach meiner Erfahrung zwei Gründe: Einige junge Lehrerinnen und Lehrer können die Items guten Unterrichts nicht dekodieren. Sie wissen beispielsweise nicht genau, was es im schulischen Kontext bedeutet, Schülerinnen und Schüler zu aktivieren. Andere verstehen die gängigen Kriterien guten Unterrichts, wissen jedoch nicht, wie sie diese im praktischen Unterricht umsetzen können.

An Universitäten wird Unterricht und dessen Wirkung auf Lernende erforscht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichten Unterricht und gewinnen Erkenntnisse beispielsweise durch die Befragung von Lehrenden oder Lernenden. Forscher wie beispielsweise Hilbert Meyer oder Andreas Helmke belegten bereits vor vielen Jahren wissenschaftlich, welche Kriterien von Unterricht wirksam sind. An dieser Stelle muss auch John Hattie erwähnt werden, dem mit seiner Metastudie *Visible Learning for Teachers* im Jahre 2009 ein großer Wurf gelang. Viele Forschungen und Publikationen gehen in das vorliegende Buch mit ein. Die Zielsetzung dieses Werkes ist jedoch nicht die Besprechung oder Fortführung empirischer Forschung. Vielmehr soll es eine konkrete Hilfestellung für die Ausbildung sowie den Alltagsunterricht von Lehrerinnen und Lehrern sein. Die Sprache ist bewusst nicht wissenschaftlich, die beschriebenen Kriterien von Unterricht werden leicht verständlich erklärt. Fallbeispiele stellen diese Kriterien in typischen Unterrichtssituationen dar. Es gibt praktische Tipps zur Umsetzung und Verbesserung von Unterricht. Alle Hinweise haben sich in der persönlichen jahrelangen Unterrichtspraxis sowie in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern bewährt.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter eines Studienseminars erlebe ich eine Vielzahl von Unterrichtsstunden aller Fächer. Die Inhalte dieses Buches sind größtenteils aus der Beratung von jungen Lehrerinnen und Lehrern erwachsen. Im Fokus stehen die Elemente von Unterricht, deren Umsetzung

gerade zu Beginn eines Berufslebens häufig nicht gut gelingen. In der Begleitung von Anwärterinnen und Anwärtern habe ich oft erlebt, dass konkrete Tipps in einfacher und verständlicher Sprache sehr wirkungsvoll sind. Die Fallbeispiele in diesem Buch sind vielleicht manchmal etwas plakativ und überspitzt, und gelegentlich sind es Negativbeispiele, die wahrscheinlich selten in der beschriebenen Ausprägung vorkommen. Anhand dieser Fallbeispiele lässt sich jedoch deutlich erkennen, welche Gelingenskriterien wesentlich sind.

Dieses Buch gliedert sich grob nach den bedeutenden Kompetenzbereichen von Lehrenden: Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung, Gesprächsführung, personale Kompetenz und Reflexion. Die Titel der jeweiligen Artikel sind Kriterien von Unterricht, die in der Lehramtsausbildung am häufigsten thematisiert werden. Oft sind es empirisch erforschte Kriterien guten Unterrichts. Die Artikel des vorliegenden Buches sind alphabetisch geordnet. Sie bauen nicht zwingend aufeinander auf und können in flexibler Reihenfolge gelesen werden.

Dieses Buch soll einen umfassenden Überblick bieten. Zahlreiche Hinweise auf weiterführende Literatur und Websites dienen der Vertiefung. An vielen Stellen wird auf den YouTube-Kanal „Schule im Gespräch“ hingewiesen. Dies ist eine Eigenproduktion unseres Studienseminars. Ich spreche in den Episoden jeweils mit Expertinnen und Experten über ein Thema im Kontext Schule.

Marco Ringel
Pluwig bei Trier im August 2021

1 Unterrichtsplanung

*Gut geplanter Unterricht ist die halbe Miete.
Durch vorausschauende Planung ist der Unterricht
lernwirksamer und die Unterrichtstage sind entspannter.*

Zu Beginn eines jeden Unterrichts steht dessen Planung. Tatsächlich macht dies einen Großteil der Arbeitszeit einer Lehrkraft aus. Das Schöne daran ist, dass dieser Teilbereich des Lehrerberufes zeitlich frei gestaltet werden kann. Ob am Nachmittag, am Vorabend der Stunde oder gebündelt am Wochenende. Bei langfristiger Planung ist es völlig in Ordnung, dass Lehrerinnen und Lehrer einen Nachmittag zu Hause in der Sonne verbringen und im Gegenzug bis in den späten Abend hinein arbeiten. Manche Personen müssen jedoch lernen, mit dieser freien Zeiteinteilung professionell umzugehen.

Nicht nur erfahrene Lehrerinnen und Lehrer können sich vorstellen, dass ein gänzlich unvorbereiteter Schultag sowie das Eintreffen mit dem Klingelzeichen zur ersten Stunde nicht die besten Garantien für einen entspannten und zufriedenstellenden Arbeitstag darstellen. Jede Lehrkraft hat sicherlich schon erlebt, wie es ist, im Vertretungsunterricht improvisieren zu müssen. Viele haben Routinen entwickelt, die diesen Unterricht professionell wirken lassen. Bestenfalls lösen sie Lernertrag sowie Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern aus. Entspannend und inhaltlich zufriedenstellend sind solche Stunden jedoch selten. Wenn ein kompletter Schultag in dieser Weise verläuft, fühlt man sich am Abend wie gerädert.

Eine vorausschauende Planung von Unterricht erhöht nicht nur die Qualität der Stunden. Die aufgewendete Arbeit wirkt sich zudem in einer weniger anstrengenden Unterrichtsdurchführung aus.

Schlussendlich nimmt die Vorbereitung von Unterricht einen bedeutenden Teil der Arbeitszeit einer Lehrkraft ein. Die Annahme, dass erfahrene Lehrerinnen und Lehrer Unterricht nicht mehr vorbereiten und nur alte Stunden aus der Schublade ziehen, ist schlichtweg falsch. Auch wenn sich mit den Jahren Planungsroutinen einstellen und man sicherlich auf einem großen Fundus von bereits erprobten Unterrichtseinheiten aufbauen kann, müssen professionelle Lehrerinnen und Lehrer die Unterrichtsplanungen immer auf die gegenwärtigen Lerngruppen zuschneiden.

1.1 Aktualität

Unterricht ist dann aktuell, wenn er Bezüge zur Gegenwart herstellt. Nicht jeder Unterricht muss tagesaktuell eingebunden sein. Richtig eingesetzt wertet dieses Kriterium den Unterricht jedoch auf. Manche Fächer und Themenfelder verlangen zudem einen aktuellen Bezug. Dies ist häufig in gesellschaftskundlichen Fächern der Fall. Es ist ein gängiges Unterrichtskonzept, Themenfelder an eine Person oder ein Ereignis des gegenwärtigen Zeitgeschehens „anzudocken“. Das schafft eine stärkere Emotionalisierung und dadurch einen erhöhten Lernertrag. Die Schülerinnen und Schüler erkennen im besten Fall, dass das vermeintlich abstrakt geglaubte Thema mit der aktuellen Wirklichkeit des erlebten Selbst zu tun hat. Dadurch erfahren sie, dass die Beschäftigung mit dem Lerngegenstand für sie persönlich sinnvoll und damit lohnend ist.

Lehrerin Jamila möchte mit ihrer Sozialkundeklasse das Unterrichtsthema demokratische Wahlen behandeln. Dieses Thema hat sie längere Zeit nicht mehr unterrichtet. Sie sichtet ihr Planungsarchiv und findet eine passende Unterrichtssequenz. Das Thema wird darin anhand der Bundestagswahl des Jahres 2013 erläutert. Spitzenkandidaten waren Angela Merkel und Peer Steinbrück. Die Wahl mündete in einer großen Koalition mit CDU/CSU und der SPD. Angela Merkel wurde zum dritten Mal Kanzlerin. Jamila behält das Grobkonzept ihrer Planung bei. Um ihrem Unterricht Aktualität zu verleihen, behandelt sie jedoch nicht die Wahl des Jahres 2013, sondern die letzte Bundestagswahl.

Durch das Beispiel wird deutlich, wie wichtig Aktualität für einen erfolgreichen Unterricht ist. Hätte Lehrerin Jamila die Bundestagswahl des Jahres 2013 behandelt, wäre das für Schülerinnen und Schüler eher abstrakte Thema der „demokratischen Wahl“ noch ferner gerückt. Warum sollen Schülerinnen und Schüler sich mit einem Thema beschäftigen, das sie überhaupt nicht auf ihre Lebenssituation beziehen können? Neben der Beschäftigung mit dem Lehrplanstoff „demokratische Wahlen“ vermittelt die Lehrerin nun auch aktuelle politische Bildung. In einigen Jahren werden junge Menschen den Namen Angela Merkel nicht mehr aus täglichem Erleben kennen. Bei Peer Steinbrück wird dies bereits jetzt der Fall sein. Bei einer aktuell stattfindenden Wahl ist dies anders. Es ist egal, ob alle Schülerinnen und Schüler täglich die Nachrichten verfolgen. Sie werden die handelnden Personen einer aktuellen Bundestagswahl kennen oder wiedererkennen und damit wissen, dass der Unterrichtsstoff ihr konkretes und aktuelles Leben betrifft und damit für sie relevant ist. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Ler-

nen intrinsisch stattfindet. Dass die Schülerinnen und Schüler also aufgrund eigener Motivation lernen und nicht, weil die Lehrkraft es von ihnen aus einem für sie nicht ersichtlichen Grund verlangt.



Zur Vertiefung

Beck, Henning: *Das neue Lernen heißt verstehen*. Berlin 2021.

Jank, Werner/Meyer, Hilbert: *Didaktische Modelle*. Berlin 2015.

Spitzer, Manfred: *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. München 2007.

1.2 Anspruch

Unter Anspruch versteht man im schulischen Kontext die Schwierigkeit einer Lernsituation. Der Anspruch sollte so gewählt sein, dass jede Schülerin und jeder Schüler das Lernziel mit einiger Anstrengung erreichen kann. Ein gewisses Maß an Anstrengung ist nötig, um Entwicklung auszulösen.

Ist der Anspruch zu gering, langweilen sich die Schülerinnen und Schüler. Unterforderung löst kein Kompetenzwachstum aus. Sind die gestellten Aufgaben zu schwer, demotivieren sie Kinder und lösen schlimmstenfalls negative Emotionen aus, die Lernprozesse verhindern können.

Schülerin Mara war in Mathematik immer ganz gut. In der Grundschule gab es niemals Probleme. Auch in der Orientierungsstufe freute sich Mara auf den Mathematikunterricht. Es gefiel ihr, Probleme zu lösen. Jetzt ist Mara in Klassenstufe 7. Ein neues Schuljahr mit neuem Lehrer. Mara war zu Beginn des Schuljahres zwei Wochen lang krank und bekam Lerninhalte in Mathematik nicht mit. Nach dieser verordneten Auszeit verstand die einst gute Schülerin nichts mehr. Die Klasse hatte mit einem neuen Thema begonnen. Ihr Lehrer erklärte ihr wenig. Diese Episode mündete dann in der ersten als mangelhaft bewerteten Klassenarbeit in Maras Leben. Danach ging es nicht positiv weiter. Der Lehrer förderte vor allem die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler und Mara kam nicht mehr mit. In ihrem Kopf reifte zudem die Überzeugung, dass Mathematik einfach „nicht ihr Fach“ sei.

Das Fallbeispiel zeigt, dass zu hoher Anspruch schnell dazu führen kann, dass einzelne Schülerinnen und Schüler den Anschluss verlieren und sich nicht gut entwickeln können. Das Beispiel zeigt jedoch noch zwei weitere Aspekte rund um das Gütekriterium Anspruch: Erstens führt ein unpassender Anspruch schnell dazu, dass sich Kinder und Jugendliche in der Abwärtsspirale einer selbsterfüllenden Prophezeiung befinden. Zweitens ist der vom



Marco Ringel ist Lehrer für Musik und Biologie sowie YouTuber. Mit dem Kanal „Schule im Gespräch“ produziert er einen wöchentlich erscheinenden Lernkanal für Lehrerinnen und Lehrer. Er arbeitet zudem als Kommunikationstrainer und Unternehmenscoach. Seit 2014 leitet er das *Staatliche Studienseminar für das Lehramt an Realschulen plus Trier*. Er ist Autor zahlreicher Sach-, Schul- und Lehrerhandbücher.

Viele Lehramtsstudierende haben sich im Studium mit allgemeiner Didaktik, Fachdidaktik, Pädagogik, Soziologie und Psychologie auseinandergesetzt. Sie kennen Kriterien guten Unterrichts und die Grundlagen der Lehr-Lern-Forschung. Erfahrungen aus der Unterrichtsberatung zeigen jedoch, dass viele dieses theoretische Wissen nicht auf alle Situationen und Schwierigkeiten des praktischen Unterrichts anwenden können.

Die Zielsetzung dieses Handbuchs ist es, konkrete Hilfestellungen für die Ausbildung sowie den Alltagsunterricht von Lehrerinnen und Lehrern zu geben. In prägnant und zugänglich geschriebenen Artikeln werden alle relevanten Aspekte eines erfolgreichen Lehrerhandelns mithilfe illustrierender Fallbeispiele erläutert – und zwar so, dass Lehrerinnen und Lehrer damit unmittelbar ihren praktischen Unterricht verbessern können. Zur Vertiefung wird am Ende jedes Artikels auf weiterführende Fachliteratur verwiesen.

Im Fokus stehen hierbei die folgenden relevanten Aspekte eines professionellen Lehrerhandelns:

- Unterrichtsplanung
- Unterrichtsdurchführung
- Gesprächsführung
- personale Kompetenz
- Reflexion

Das Handbuch richtet sich an Lehramtsstudierende, Referendarinnen und Referendare sowie Berufsanfänger, die kompaktes Wissen anwendungsbezogen vermittelt bekommen möchten.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreich unterrichten kompakt - ein Ratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

